



Abfahrt: Donnerstag 9. Mai 2024, 7.00 Uhr,
Parkplatz Donauspitz in Tuttlingen,
Leitung: Alexander Röhm, Dr. Hans-Joachim Schuster
Gebühren: 490,00 € Mitglieder; 498,00 € Nichtmitglieder
(Einzelzimmerzuschlag 75,00 Euro)
Anmeldung bei der vhs: 07461-96910
(bis spätestens 1. März 2024)

Samstag, 15. Juni 2024, 7.45 Uhr
Landesausstellung: Weiterbe des Mittelalters.
1300 Jahre Klosterinsel Reichenau

Das Kloster Reichenau war eines der wichtigsten kulturellen und politischen Zentren des Reiches und besaß im 10. und 11. Jahrhundert eine einflussreiche Malschule. Die Klosterschreibstube der Reichenau gehörte zu den anspruchsvollsten Buchproduzenten des Frühmittelalters. Die Ausstellung im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz lässt die faszinierende Geschichte der Abtei durch herausragende Kunstwerke lebendig werden. Ein besonderes Highlight sind die prachtvollen Handschriften aus dem Reichenauer Skriptorium.

Das Münster St. Martin und Markus ist die älteste Kirche auf der Insel Reichenau. Besonders sehenswert sind der gotische Chor und der schiffsförmige normannische Dachstuhl. Eine spektakuläre Schatzkammer wartet mit zahlreichen Reliquienschreinen und Kultgegenständen aus dem 5. bis 18. Jahrhundert auf. Der neu gestaltete Klostergarten lädt zum Studium der mittelalterlichen Pflanzenkunde ein.

Die Kirche St. Georg in Oberzell ist berühmt für ihre monumentalen Wandmalereien aus dem 10. Jahrhundert. Die Kirche St. Peter und Paul in Niederzell wurde auf den Grundmauern eines karolingischen Vorgängerbauwerks 1030-1130 neu errichtet.

Die Exkursion beinhaltet einen geführten Rundgang durch die Ausstellung im Archäologischen Landesmuseum in Konstanz sowie Führungen durch das Reichenauer Münster mit Schatzkammer und Klostergärten sowie in den Kirchen St. Georg und St. Peter und Paul.

Termin: Samstag, 15. Juni 2024
Treffpunkte: 8.00 Uhr Trossingen Busbahnhof;
8.10 Uhr Spaichingen Busbahnhof und
8.30 Uhr Landratsamt Tuttlingen/Werderstraße;
Rückkehr Tuttlingen ca. 19.00 Uhr.
Leitung: Dr. Hans-Joachim Schuster
Gebühr: 65 €; Nichtmitglieder 69 €

Freitag, 26. Juli 2024, 13.30 Uhr
Historisch-Literarische Wanderung auf Pilgerpfaden rund um Buchheim

Die historisch-literarische Wanderung auf Pilgerpfaden mit der Autorin Notburg Geibel, dem Dekanatsreferenten Hans-Peter Mattes und Kreisarchivar Dr. Hans-Joachim Schuster startet bei der Buchheimer Pfarrkirche St. Stephan. Sie wurde 1741/42 im Barockstil erbaut.

Die Wanderung führt vom Ortskern in Richtung Hofgut Gründelbuch, vorbei an einem Bildstock, der an einen Pfarrer erinnert, und zahlreichen Feldkreuzen als Zeichen katholischer Volksfrömmigkeit. Auf dem Rückweg liegt der „Buchheimer Hans“, der Turm der früheren Pfarrkirche. Von hier aus bietet sich bei gutem Wetter ein herrlicher Blick über Hegau und Bodensee auf die Alpenkette. Der Beuroner Jakobusweg führt vom Kloster Beuron her in Richtung Meßkirch durch Buchheim; eine Veranstaltung des Kreisarchiv- und Kulturamts.

Streckenlänge: ca. 7,5 km
Termin: Freitag 26. Juli 2024
Treffpunkte: 13.30 Uhr Landratsamt Tuttlingen
(Fahrt mit Fahrgemeinschaften);
14.00 Uhr Pfarrkirche Buchheim
Leitung: Dr. Hans-Joachim Schuster
Ohne Gebühr

In Zusammenarbeit mit der vhs und
dem Kreisarchiv und Kulturamt



Geschäftsstelle
Kreisarchiv und Kulturamt
Bahnhofstraße 100, 78532 Tuttlingen
Tel.: 07461 926-3101
kreisarchiv@landkreis-tuttlingen.de
www.geschichtsverein-tuttlingen.de



Programm

Januar- Juli 2024



Geschichtsverein
für den Landkreis Tuttlingen



Dienstag, 16. Januar 2024, 19.00 Uhr
Fritz Kiehn – sozialer Arbeitgeber, NS-Funktionär, Opportunist? – Kontroversen im Umgang mit Schuld und Verantwortung

Schon zu Lebzeiten erregte Fritz Kiehn, der geschäftstüchtige Fabrikant aus Trossingen, die Gemüter. So galt er in der Kleinstadt als Emporkömmling, machte unter der nationalsozialistischen Diktatur Karriere als Präsident zweier Industrie- und Handelskammern, förderte die NSDAP finanziell, bekleidete das Amt des Obersturmbannführers der SS und bereicherte sich an jüdischem Eigentum. Als „minderbelastet“ ging er aus zwei Säuberungsverfahren heraus und bemühte sich um eine gesellschaftliche und politische Reputation. Dies gelang auch, vielen Mitarbeitern seiner Firma Efka blieb er als sozialer Arbeitgeber in Erinnerung. Andere wiederum konnten das Urteil des Entnazifizierungsprozesses nicht nachvollziehen, genauso wenig die Aufnahme Kiehns in die lokale Honoratiorenschaft. Als im Jahr 2000 die Biografie zu Fritz Kiehn veröffentlicht wurde, musste sich Trossingen mit den Kontroversen um die Person Kiehn auseinandersetzen. Konsequenzen aus dieser Debatte um Kiehn waren eine Straßen- und Platzumbenennung. Neben einer historischen Annäherung an die Person Kiehn und die Debatten der Nachkriegszeit wird an diesem Vortragsabend darüber reflektiert, inwiefern Namensumbenennungen heute eine notwendige Konsequenz bzw. ein wichtiges Zeichen der Verantwortung sind und ob die Einschätzung als Opportunist oder überzeugter Nationalsozialist für eine solche Entscheidung relevant ist. Auch die Frage, weshalb es heute, vielleicht gerade heute, noch wichtig ist sich mit derlei Themen zu beschäftigen, soll diskutiert werden;

eine Veranstaltung der VHS Trossingen.

Ort: 19.00 Uhr, Johannes-Spreter-Gemeindehaus, Martin-Luther-Platz 2, Saal

Referentin: Nadine Hermann

Gebühr: 6,00 €

Anmeldung bei der vhs Tuttlingen: 07461-96910;

vhs Trossingen: 07425-91066

Freitag, 12. April 2024, 13.15 Uhr
Vor 225 Jahren: Schlacht bei Liptingen 1799

Im Frühjahr 1799 tobte bei Liptingen und Stockach eine blutige Schlacht zwischen französischen und kaiserlich-österreichischen Truppen. Fast 100.000 Soldaten waren an der Schlacht beteiligt.

Die Exkursion startet bei der Pfarrkirche Liptingen und führt zum Fürstenbühl beim „Schuhfranz“. Vom Turm der Liptinger Pfarrkirche beobachtete ein Augenzeuge, der Liptinger Ortspfarrer Joseph Benedikt Sohm, die Schlacht. Das Denkmal auf dem Fürstenbühl erinnert an den Tod des Fürsten Karl Alois von Fürstenberg, der als hoher Offizier der kaiserlichen Truppen in der Schlacht fiel.

Ein Abstecher führt zum sog. Rotmäntlergrab in der Nähe des Altentals. Hier wurde ein unbekannter Soldat, ein sog. „Rotmäntler“, der in der Schlacht starb, begraben; eine Veranstaltung des Kreisarchiv- und Kulturamts.

Treffpunkt: 13.15 Uhr Landratsamt Tuttlingen;

13.30 Uhr Pfarrkirche/Rathaus Liptingen

Leitung: Dr. Hans-Joachim Schuster

Ohne Gebühr

Donnerstag, 25. April 2024, 20.00 Uhr
Vortrag: „Donauschwaben im Kreis Tuttlingen: Flucht, Vertreibung und Integration“

Der stellvertretende Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Donauschwaben, Jürgen Harich, referiert über die Geschichte und Kultur der Donauschwaben, die im Landkreis Tuttlingen sehr stark vertreten sind. Woher kamen die Donauschwaben und wie war ihr Leben in der „alten“ Heimat im ehemaligen Jugoslawien? Wie war deren Vertreibung und wie gestalteten sich die Jahre der Integration in der „neuen“ Heimat? Beginnend mit den Schwabenzügen und der Auswanderung von Personen aus den Gemeinden des heutigen Landkreises im 18. Jahrhundert bis hin zur Rückkehr während und nach dem Zweiten Weltkrieg ins Mutterland Deutschland in unsere Region wird das Schicksal der Donauschwaben 80 Jahre nach deren Vertreibung im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Der Vortrag findet im Anschluss an die Mitgliederversammlung des Geschichtsvereins für den Landkreis Tuttlingen statt.

Ort: 20.00 Uhr Foyer Rathaus Tuttlingen

Referent: Jürgen Harich, Tuttlingen

Ohne Gebühr

Donnerstag, 9. Mai bis Sonntag, 12. Mai 2024
Viertages-Exkursion: „Südtirol zwischen Reschen und Meran. Romanische Kirchen, mittelalterliche Klöster, Burgen und Schlösser“

Von weitem sichtbar thront das im 12. Jahrhundert gegründete Benediktinerstift Marienberg über dem Dorf Burgeis im oberen Vinschgau. Bereits 1160 wurde die Krypta, in der wertvolle romanische Fresken freigelegt wurden, eingeweiht. Die Churburg ist eine der interessantesten Burgen Südtirols. Die Anlage stammt aus dem 12. bis 16. Jahrhundert. Sie beherbergt kostbares Mobiliar und eine der umfangreichsten privaten Rüstkammern. Eine Reise ins Mittelalter erlebt man, wenn man durch eines der drei Stadttore die vollständig von einer Ringmauer umgebene Stadt Glurns betritt. Die um 630 entstandene St. Prokulus-Kirche in Naturns ist vor allem aufgrund ihrer Fresken aus dem 8. Jahrhundert interessant. Die Kirche ist das wohl älteste erhaltene Bauwerk der frühchristlichen Epoche im Alpenraum. Das benachbarte St. Prokulus-Museum informiert über die Geschichte von Naturns und der Prokulus-Kirche von der Spätantike bis ins 17. Jahrhundert. Das Schloss Tirol gab dem Land seinen Namen. Die Errichtung geht ins späte 11. Jahrhundert zurück. Im Schloss ist das Südtiroler Landesmuseum untergebracht.

Die Stadt Meran ist das kulturelle Zentrum Südtirols am Zusammenfluss von Etsch und Passer. Interessant neben der einst landesfürstlichen Burg und vielen anderen historischen Gebäuden ist das Kurviertel mit Winter- und Sommerpromenade sowie Altem und Neuem Kurhaus.

Das ehemalige Hospiz St. Johann in Taufers mit romanischen Fresken ist ein romanisches Gesamtkunstwerk und eine der ältesten Kirchen Tirols. Die Abtei Müstair, die bereits in Graubünden liegt, enthält einen Freskenzyklus aus karolingischer Zeit. Kloster und Heiligkreuzkapelle gehen auf die karolingische Epoche zurück.

Der Ort Latsch ist reich an romanischen Kleinodern, u.a. die St. Nikolaus-Kirche und die Kirche Unsere Liebe Frau auf dem Bühl.

Eine Exkursion in Kooperation mit Nagel-Reisen Tuttlingen. Übernachtung mit Halbpension in einem Drei-Sterne-Superior-Hotel in Latsch.